

## Weihnachtsgedanken im September



Es gehört zu den schönen Spielen in einer Kirchengemeinde: Wer entdeckt die ersten Weihnachtspätzchen in den Supermärkten. In der letzten Augustwoche habe ich Zimtsterne und auch Stolle entdeckt. Weihnachten kommt immer früher ... 2004 hat die Evangelische Kirche in Deutschland eine Aktion gestartet, um die Adventszeit im Bewusstsein der Menschen wieder in den Advent zu legen. Die Aktion heißt: ADVENT IST IM DEZEMBER (<https://www.ekd.de/advent-ist-im-dezember-51974.htm>). Wenn man es ganz genau nimmt, beginnt der Advent oft schon im November (in diesem Jahr zum Beispiel am 29. November). „Advent ist im Dezember und

manchmal auch schon Ende November“, klingt als Plakatüberschrift etwas umständlich.

Gerade, weil es dieses kleine Spielchen: „Wer entdeckt die ersten Weihnachtspätzchen“, in einer Kirchengemeinde so beliebt ist, fand ich es immer kurios, dass wir in der Kirchengemeinde selbstverständlich schon nach den Sommerferien über Weihnachten nachdenken. Das ist schon in „normalen“ Jahren so. Wenn es Krippenspiele, Advents- und Weihnachtskonzerte, Weihnachtsbasare, ökumenischen Weihnachtsfeiern geben soll, müssen wir mit den Vorbereitungen spätestens im September beginnen. Die Krippenspielkinder müssen eingeladen werden, Chöre und Bläserchöre müssen mit dem Üben beginnen, Basare müssen organisiert werden. Ich habe mir im Laufe meines Berufslebens auch angewöhnt, für die Gottesdienste am Heiligabend bereits am Anfang eines Jahres Menschen zu suchen, die die Predigt und die Musik übernehmen. An Heiligabend sind schnell alle Vertreterinnen und Vertreter ausgebucht. Advent und Weihnachten brauchen viel Vorbereitung und der Dezember wäre viel zu kurz.

Jetzt haben wir 2020 und die Covid-19 Pandemie. Niemand weiß, was im Dezember erlaubt sein wird. Eines scheint klar: Auf eine Christvesper mit 900 Menschen in der Matthäuskirche und 25 Krippenspielkindern im engen Altarraum werden wir in diesem Jahr verzichten müssen. Was aber können wir stattdessen im Advent und an Weihnachten anbieten?

Menschen beschäftigen sich mit dieser Frage auf allen Ebenen der Kirche, Landeskirche, Kirchenkreis und Gemeinde. Vieles wird überlegt und vorgeschlagen:

- Online Angebote und Videos damit Menschen zuhause am gemeinsamen Weihnachten teilnehmen können (evtl. kann man, wie in der Karwoche und an Ostern, die Zahl der Fernsehgottesdienste erhöhen).
- Die Gottesdienste an Heiligabend werden ins Freie verlegt.
- Wir verteilen Eintrittskarten für die Christvespern.

- Statt einigen großen Gottesdiensten, feiern wir ganz viele „kleine, kurze Gottesdienste“.
- Oder die Gottesdienste werden über mehrere Tage verteilt (z.B. Krippenspiele vom 4. Advent bis zum 2. Weihnachtsfeiertag)
- Gottesdienste könnten als Pilgerwanderungen organisiert werden, so dass man verschiedene Stationen im Gemeindegebiet abwandern kann.
- Wir verlegen die Gottesdienste in „größere Orte“ (z.B. in Sportstadien).
- ...

Selbstverständlich haben alle diese Möglichkeiten Nachteile. Wer soll eine Woche lang Krippenspiele spielen? Was passiert, wenn es regnet? Kann man die Krippenspielkinder auch in einem Stadion noch verstehen? Da fallen Ihnen bestimmt ganz viele Dinge noch ein.

Wenn ich diese Reihe an Möglichkeiten sehe, fallen mir zwei Dinge auf. Erstens: Es wird schwer werden, das Richtige zu finden. Was immer wir tun, es wird ein Experiment. Zweitens: Viele dieser Vorschläge sind ganz gute Ideen. Das Weihnachtssingen in der Alten Försterei (dem Stadion des 1. FC Union) ist jedes Jahr ein großartiges Erlebnis. Einen Weihnachtsgottesdienst im Freien, wenn es sanft schneit, kann ich mir sehr romantisch vorstellen. Kurzen Andachten haben wir im Mai, als wir wieder in der Kirche Gottesdienste feiern dürfen, gemacht und herausgefunden, dass das eine schöne Aktion war. Und so weiter ... Eine Gemeinde in Teltow musste vor ein paar Jahren ihre Heiligabendgottesdienste draußen feiern, weil die Kirche gesperrt war. Seitdem feiern sie mindestens einen Heiligabendgottesdienst im Freien, „weil es so schön war“. Wer weiß, vielleicht entdecken wir in diesem Jahr auch etwas, was sich zu wiederholen lohnt.

Bis dahin wartet viel Arbeit auf uns. In unserer Gemeinde werden sich viele Menschen, die an Heiligabend in der einen oder anderen Form beteiligt sind oder sein können, schon im September zusammensetzen und Ideen für unsere Situation überlegen. Wir werden das in der Gemeindeleitung besprechen. Es gibt im Kirchenkreis und in der Landeskirche Arbeitsgruppen, die Ideen sammeln und Unterstützung für die Gemeinden organisieren. Vielleicht haben auch Sie noch gute Ideen? Sagen Sie einfach Bescheid.

Eines ist klar: Es wird auch dieses Jahr Weihnachten werden und wir werden etwas finden. Man könnte es ja so sehen: In der Weihnachtsgeschichte hat Gott bei der Geburt von Jesus eine Menge improvisiert (Stall statt Haus, Krippe statt Kinderbettchen ...). In diesem Jahr improvisieren wir auch. Und wir werden als Kirchengemeinde die Weihnachtsbotschaft in die Welt tragen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ (Lukas 2,10–11)

Ihr Paulus Hecker.